

Studien zum Inflationsproblem

Von

Theodor Pütz
Franz-Ulrich Willeke, Artur Woll

Herausgegeben von Theodor Pütz



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 80

SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 80

Studien zum Inflationsproblem



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Studien zum Inflationsproblem

Von

Theodor Pütz

Franz-Ulrich Willeke, Artur Woll

Herausgegeben von Theodor Pütz



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1975 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1975 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3 428 03347 7

Vorwort

Der wirtschaftspolitische Ausschuß hat sich in zwei Sitzungen (1973 in Salzburg und 1974 in Würzburg) mit dem Inflationsproblem beschäftigt. Der Ausschuß wollte das Inflationsproblem keineswegs erschöpfend behandeln, sondern nur einige Teilprobleme diskutieren, die den besonderen Interessen und Vorarbeiten jener Ausschußmitglieder entsprachen, welche bereit waren, ein Referat zu übernehmen. In den papers und Diskussionen kamen sowohl theoretisch-analytische wie statistisch-empirische und stabilisierungspolitische Aspekte des Themas zur Sprache.

In der Salzburger Ausschußsitzung wurden zwei Referate diskutiert:

J. Klaus, Nachfragesteuerung und Kostenpolitik bei heterogener Inflation

(dazu Korreferat von Th. Pütz).

O. Issing, Die Diskussion um die Wirkungen von Indexklauseln

(dazu Korreferat von O. Pfeiderer).

Da Interesse an schneller Veröffentlichung bestand, haben J. Klaus und O. Issing ihre Referate selbständig publiziert¹.

In der Würzburger Ausschußsitzung lagen drei papers vor:

F. U. Willeke, Marktmacht und Inflation;

Th. Pütz, Kritische Bemerkungen zur These von der „nachfrageunabhängigen“ schleichenden Inflation;

A. Woll, Das Phillips-Theorem

(dazu Korreferat von H. Würzler).

¹ J. Klaus, Unsicherheiten in der Wahl der Stabilisierungsstrategie, in: Stabilisierungspolitik, WSI-Studien zur Wirtschafts- und Sozialforschung, Nr. 27, Köln 1974. — O. Issing, Indexklauseln und Inflation, in: Walter Eucken Institut, Vorträge und Aufsätze, Heft 40, Tübingen 1973.

Aufgrund der intensiven Würzburger Diskussionen haben Willeke, Pütz und Woll ihre papers überarbeitet. Im vorliegenden Band werden diese papers veröffentlicht.

Obwohl das Inflationsproblem aktueller denn je ist, hat der Ausschuß beschlossen, dieses Thema nicht weiter zu behandeln, sondern Fragen der Umweltökonomie, die den speziellen Forschungsinteressen einiger Ausschußmitglieder entsprechen, zum Gegenstand der Sitzung 1975 in Nürnberg zu machen.

Theodor Pütz

Inhaltsverzeichnis

Marktmacht und Inflation

Von Prof. Dr. *Franz-Ulrich Willeke*, Heidelberg 9

Kritische Bemerkungen zur These von der „nachfrageunabhängigen“ schleichenden Inflation

Von Prof. Dr. *Theodor Pütz*, Wien 75

Das Phillips-Theorem — Eine empirische Studie zum Zielkonflikt zwi- schen Vollbeschäftigung und Preisniveaustabilität in der Bundesrepublik Deutschland 1952 - 1972

Von Prof. Dr. *Artur Woll*, Siegen 101

Marktmacht und Inflation*

Von *Franz-Ulrich Willeke*, Heidelberg

1. Einleitung

Die Bedeutung der Marktmacht der Unternehmungen für die schleichende Inflation ist in einer auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln basierenden und insoweit kapitalistischen Wirtschaftsordnung seit etwa vier Jahrzehnten immer wieder Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzungen gewesen, und die Ansichten darüber sind bislang kontrovers geblieben¹. Im folgenden wird der Versuch gemacht, einiges zur Klärung dieser Fragen beizutragen. Dabei geht es nicht nur um die Suche nach Lösungen, sondern mit fast gleichem Gewicht auch um die kritische Überprüfung der gestellten Fragen selbst. Wecken doch langandauernde wissenschaftliche Kontroversen immer den Verdacht, es liege vielleicht eher ein Defizit in der Abgrenzung der Fragestellungen als im Angebot von Lösungsmöglichkeiten vor.

Mit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen Marktmacht und Inflation wird aus dem größeren, zusammenhängenden Komplex „Marktmacht und gesamtwirtschaftliche Entwicklung“ ein Segment herausgetrennt, und es werden damit die sicherlich ebenfalls sehr interessanten Querverbindungen zu benachbarten Problemen abgeschnitten — mit allen Nachteilen, die ein solches Verfahren stets hat. Gleichwohl ist die Thematik in sich geschlossen genug, um eine isolierte Betrachtung zu rechtfertigen. Dies vielleicht um so mehr deshalb, weil

* Die vorliegende, am 30. 9. 1974 abgeschlossene Untersuchung stellt eine wesentliche Überarbeitung der ersten Fassung dar, die dem Wirtschaftspolitischen Ausschuß der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften — Verein für Socialpolitik — am 1. 4. 1974 zur Diskussion vorgelegt wurde. Ich danke den Teilnehmern an der Ausschußsitzung für die intensive Kritik, die mir wichtige Anstöße für die Überarbeitung gegeben hat. Außerdem danke ich Diplom-Volkswirt Günther *Hornung*, Diplom-Volkswirt Reinhold *Lauf*, Diplom-Volkswirt Helmut *Less* und insbesondere Diplom-Volkswirt Dirk *Piekenbrock* für kritische Hinweise.

¹ Im Quellennachweis findet sich eine größere Auswahl aus der zu diesem Thema relevanten Literatur.

Inflation, wie wir heute wissen, mit verschiedenen makroökonomischen Bedingungskonstellationen verbunden sein kann, also keineswegs nur Reflex einer „überhitzten Konjunktur“ ist.

Unter dem Gesichtspunkt, auf welche Weise Unternehmerstrategien Einfluß auf das Preisniveau gewinnen können, lassen sich drei Wege markieren. Auf der einen Seite können Unternehmungen auf die Zielsetzungen der Träger staatlicher Wirtschaftspolitik und auf die daran anknüpfende Gesetzgebung einwirken; die auch von Unternehmerseite geforderte staatliche „Vollbeschäftigungsgarantie“ mit ihren die Preisniveaustabilität tendenziell gefährdenden Konsequenzen mag das für unseren Zusammenhang hervorstechendste Beispiel sein. Zum anderen können Zusammenschlußstrategien — hier in erster Linie: kapitalmäßige Verflechtungen — für unser Problem relevant werden, dann nämlich, wenn Zusammenschlüsse zwischen Banken und Industrieunternehmungen die „Elastizität des Geldangebots“ vor allem in Phasen einer restriktiven Geld- und Kreditpolitik stärken. Und schließlich können die Strategien der Unternehmer als Anbieter und Nachfrager von Gütern, Dienstleistungen, Arbeitsleistungen und Darlehen für unser Thema bedeutsam sein. Unter ihnen spielen die Preis-, Produktions- und Absatzstrategien sowie die Entscheidungen über den Kapazitätsausbau die größte Rolle. Auf diesen dritten Problemkreis werden wir die weitere Analyse beschränken, und nur in diesem Sinn soll „Marktmacht und Inflation“ thematisiert werden.

Unter „Inflation“ als dem Sachverhalt, auf den hin die Marktstrategien der Unternehmer zu untersuchen sind, sollen nur Veränderungen des Preisniveaus — und nicht etwa Geldmengenänderungen oder ähnliches — in doppelter Bedeutung verstanden werden: Einerseits das Steigen von Preisindices, die auf das Bruttoinlandsprodukt oder auf als relevant angesehene Güterteilmengen bezogen sind; gemäß der in der Literatur üblichen Terminologie liegt dann eine „absolute“ Inflation vor². Andererseits die Veränderung des Verhältnisses zwischen einem Preisindex und einem Kostenindex, beide auf die gleiche Gütergesamtheit bezogen; sinkt der Kostenindex bei konstantem Preisindex, oder sinkt er stärker als dieser, liegt — wiederum gemäß der in der Literatur üblichen Terminologie — eine „relative“ Inflation vor. In beiden Fällen, bei absoluter und relativer Inflation, ist der Inflationsbegriff am Preisniveau orientiert, und man könnte solche Inflationen deshalb zur Abgrenzung von anderen möglichen Interpretationen auch als „Preis“-Inflationen bezeichnen. Hingegen soll der Terminus „Gewinn“-Inflation zur Kennzeichnung von irgendwelchen Teilbereichen

² Vgl. *Giersch*, Herbert, Inflation, (14), S. 281. (Die Ziffer in Klammern verweist auf den Quellennachweis.)

inflatiorischer Prozesse vermieden werden; denn da eine Aufblähung von Gewinnen mit absoluten und relativen Inflationen einhergehen kann, ist es nicht sinnvoll, einzelne Typen der absoluten Inflation³ oder die relative Inflation⁴ auf diese Weise zu etikettieren.

Wir wollen im großen und ganzen auch darauf verzichten, die (Preis-)Inflation begrifflich durch die Forderung einzuschränken, es müßten bestimmte weitere, über das Kriterium „Preisniveauperänderung“ hinausgehende Kriterien erfüllt sein, damit von Inflation gesprochen werden kann⁵. Es soll die Feststellung genügen, Inflation liege bei einer (absoluten oder relativen) Erhöhung des als relevant ausgewählten Preisniveaus innerhalb eines Beobachtungszeitraums von einem Jahr vor. Damit wird bewußt das wenig operationale Kriterium eines „länger andauernden“ Prozesses ausgeklammert. Darüber hinaus wird es für die Abgrenzung des Sachverhalts „Inflation“ als irrelevant angesehen, ob diese vornehmlich auf eine bestimmte Ursache zurückzuführen ist, oder ob sie sich aus mehreren inflatorischen Schüben zusammensetzt, die vielleicht unterschiedlichen Ursachen zugerechnet werden müssen. In vielen Fällen wird man von Inflation als einem polykausalen und sich schubweise vollziehenden Prozeß auszugehen haben.

Mit dieser Interpretation der „Inflation“ ist auch die Abgrenzung der Inflationsursachen in einer ganz bestimmten Weise determiniert: Entscheidend ist nur, ob ein Sachverhalt objektiv geeignet ist, inflatorische Schübe zu verursachen, nicht jedoch, ob er objektiv geeignet ist, einen „länger andauernden“ inflatorischen Prozeß auszulösen und zu tragen. Die in der Literatur häufig gestellte Frage nach den auslösenden Faktoren länger andauernder, sich durch bestimmte Reaktionen der Wirtschaftssubjekte in der Tendenz perpetuierender inflatorischer Prozesse halten wir für zu eng. Dieses Kriterium wird im folgenden jedenfalls nicht dazu verwendet, Inflationsursachen überhaupt auszumachen, sondern allein dazu, das relative Gewicht einzelner Inflationsursachen abzugrenzen.

Sehen wir von dem relativen Gewicht der Inflationsursachen noch ab, können die Inflationsursachen — indem wir der breit ausgefächerten Diskussion über mögliche Ursachen inflatorischer Prozesse folgen⁶ — zweckmäßigerweise in „unmittelbare“ und „mittelbare“ Ur-

³ Konrad, Anton, *Monopolistische Preispolitik und Inflation*, (23), S. 312, verwendet für die Preisstoßinflation (s. u.) den Ausdruck „Gewinninflation“.

⁴ Giersch, (14), S. 281.

⁵ Einen Überblick über derartige in der Literatur verwendete Kriterien findet sich bei Bronfenbrenner, Martin, and Holzman, Franklyn D., *Survey of Inflation Theory*, (9), S. 597 f.

⁶ Diese Diskussion kann hier nicht im einzelnen nachgezeichnet und soll als bekannt vorausgesetzt werden. Eine gedrängte Übersicht findet sich beispiels-